ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gilde, Jannis; Hirschfeld, Alexander; Schaller, Daria; Walk, Vanusch; Wohlrabe, Klaus

Article

Start-ups im Fokus: Geschäfts- und Investitionsklima junger Wachstumsunternehmen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gilde, Jannis; Hirschfeld, Alexander; Schaller, Daria; Walk, Vanusch; Wohlrabe, Klaus (2024) : Start-ups im Fokus: Geschäfts- und Investitionsklima junger Wachstumsunternehmen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 77, Iss. 10, pp. 53-56

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/306138

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Jannis Gilde, Alexander Hirschfeld, Daria Schaller, Vanusch Walk und *Klaus Wohlrabe**

Start-ups im Fokus: Geschäfts- und Investitionsklima junger Wachstumsunternehmen

IN KÜRZE

Die deutsche Start-up-Szene ist in Bewegung und entwickelt sich teilweise anders als die Gesamtwirtschaft. Der vorliegende Artikel stellt einige Ergebnisse des »Deutschen Startup Monitors 2024« vor: Einschätzung der aktuellen Geschäftslage, Erwartungen für das laufende und kommende Jahr und Aussagen zu externen Investitionen. Der Vergleich zur Gesamtwirtschaft auf Basis der monatlichen ifo Konjunkturumfragen zeigt, dass sich die Geschäftslage im deutschen Start-up-Sektor stabilisiert hat, obwohl die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit 2022 herausfordernd sind und es weiterhin bleiben. Start-ups bewerten ihre aktuelle Geschäftssituation weitgehend als freundlich, mit einer leichten Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Trotz eines allgemein schwierigeren wirtschaftlichen Umfelds, geprägt von zurückhaltender Investitionsbereitschaft und einer gedämpften Konjunktur, bleiben die Start-ups optimistisch. Der Großteil erwartet eine Verbesserung der Geschäftslage in den kommenden Monaten und blickt positiv auf das Jahr 2025. Das Investitionsklima bleibt dagegen deutlich angespannt und die Hälfte der Start-ups bewerten die aktuelle Situation als schlecht. Gleichzeitig zeigt sich auch hier ein vorsichtiger Optimismus mit Blick auf die kommenden Monate.

DIE DEUTSCHE START-UP-LANDSCHAFT: ENTWICKLUNG UND AKTUELLE TRENDS

Mit Beginn der 2000er-Jahre hat sich auch in Deutschland eine relevante Start-up-Szene entwickelt, bestehend aus einer bedeutenden Zahl innovativer Wachstumsunternehmen, meist mit klarem Digitalfokus, und einer eigenständigen Wagniskapitalszene. In den vergangenen Jahren setzten im Sektor eine kontinuierliche Ausweitung und Professionalisierung ein: Immer mehr Start-ups sind entstanden, viele Gründer*innen wurden selbst als Investor*innen aktiv, der Markt für Risikokapital (Venture Capital) gewann an Bedeutung und auch die Wirtschaft und Politik wurden durch eigene Initiativen, Programme und Investmentvehikel zu wichtigen Akteuren in diesem »Ökosystem«. Damit verbunden ist das in deutsche Start-ups investierte Kapital von 2,7 Mrd. Euro im Jahr 2015 auf den bisherigen Rekordwert von 15,8 Mrd. Euro 2021 angestiegen (Hirschfeld et al. 2024). Start-ups haben sich dabei zu einem zentralen Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor entwickelt – insbesondere an den Standorten Berlin und München. Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es in Deutschland rund 20 000 Start-ups.[1] Die Anzahl der Beschäftigten beläuft sich auf rund 300 000.[2]

Nach dem »Start-up-Boom« 2021, der durch den pandemiebedingten Digitalisierungsschub und viel verfügbares Risikokapital begünstigt worden war, ist das wirtschaftliche Umfeld seit Mitte 2022 auch für Start-ups schwieriger geworden. Ausschlaggebend dafür sind vor allem drei Faktoren: *Erstens* hat die mit der Inflation einhergehende Zinswende dafür gesorgt, dass weniger Kapital auf dem Markt und die Attraktivität der Anlageklasse Wagniskapital gesunken ist. In diesem Kontext sind Investitionen in Start-ups nicht nur in Deutschland, sondern weltweit deutlich zurückgegangen. *Zweitens* beobachten wir eine Krise bestimmter Branchen und Geschäftsmodelle, die die Szene lange Zeit angeführt haben: Dies gilt insbesondere für den E-Commerce- und den FinTech-Sektor. *Drittens* leiden Start-ups, die einen Großteil ihrer Umsätze mit Geschäftskunden generieren, unter der Zurückhaltung der übrigen Wirtschaft im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Lage. Der Fokus auf das Kerngeschäft und das Aufschieben von Innovationen seitens Großunternehmen und Mittelstand bilden ein herausforderndes Marktumfeld.

Neben der skizzierten Entwicklung ist vor dem Hintergrund der nachfolgend dargestellten Zahlen zu klären, was Start-ups sind und durch welche Merkmale sie sich auszeichnen. *Start-ups sind jung*: in der hier angelegten Definition maximal zehn Jahre. Es handelt sich also meist um Unternehmen, die im Kontext der aktuellen Marktbedingungen entstanden sind, entsprechend flexibel reagieren können oder sogar explizit aktuelle Herausforderungen adressieren. *Start-ups sind innovativ*: Häufig werden neueste Technologien genutzt, z. B. Generative Künstliche Intelligenz, um im Vergleich zu bestehenden Lösungen Mehrwert zu schaffen. Daher sind Krisenzeiten eben immer auch

* Jannis Gilde, Alexander Hirschfeld und Vanusch Walk: Bundesverband Deutsche Startups e.V.; Daria Schaller und Dr. Klaus Wohlrabe: ifo Institut.

[1] Hierbei werden Start-ups als Unternehmen definiert, die maximal zehn Jahre alt sowie innovations- und/oder wachstumsorientiert aufgestellt sind.

[2] Auf Basis von Informationen der Plattform Dealroom und Recherchen des Bundesverbands Deutsche Startups e.V.

Gründungszeiten, in denen sich neue Chancen auftun – wichtige Treiber sind aktuell digitale Technologien, die die Bereiche Effizienzsteigerung, Automatisierung und Ressourcenschonung voranbringen. Nicht zuletzt heißt Gründen *positiv denken*: Wer ein eigenes Unternehmen aufbaut, geht damit oft ein hohes Risiko ein. Gründer*innen tun das, weil sie Chancen in den Mittelpunkt rücken und generell optimistisch in die Zukunft schauen.

DER »DEUTSCHE STARTUP MONITOR«

Der *Bundesverband Deutsche Startups* befragt seit 2013 einmal im Jahr ausführlich die Start-up-Szene in einer großen Umfrage. In den vergangenen Jahren nahmen hier regelmäßig 1 500–2 000 Start-ups teil. Das Ergebnis ist der »Deutsche Startup Monitor« (DSM), der drei Ziele verfolgt: Erstens möchte der DSM zentrale Entwicklungen in der deutschen Start-up-Szene darstellen und dadurch die Bedeutung dieses Sektors aufzeigen. Zweitens zielt der DSM darauf ab, auf dieser Grundlage zentrale Stärken sowie Herausforderungen in diesem Bereich zu identifizieren. Dies umfasst u. a. Finanzierungsmöglichkeiten, Netzwerke und regulatorische Rahmenbedingungen. Drittens sollen die Ergebnisse dieser Analysen Impulse setzen, um die Rahmenbedingungen für Start-ups zu verbessern.

In der jährlichen Umfrage werden unterschiedliche Themen abgefragt, die für die Entwicklung der Start-up-Szene in Deutschland von zentraler Bedeutung sind. Im Mittelpunkt stehen dabei eine Reihe betriebs- und volkswirtschaftlicher Indikatoren, wie etwa Umfang und Art der Finanzierung, die Beschäftigtenzahl, die Branche oder das Geschäftsmodell. Daneben spielen der Einsatz innovativer Technologien, wie Künstliche Intelligenz, sowie weitere aktuell relevante Themen eine wichtige Rolle. Zudem werden demografische Informationen und Einschätzungen der Gründer*innen zu unterschiedlichen Themen erfasst. Dazu gehören u. a. politische Rahmenbedingungen und Herausforderungen.

Ein zentraler Aspekt der Umfragen ist auch die Einschätzung der aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Situation von Start-ups. In diesem Rahmen wird ein Geschäftsklima ermittelt, das sich in Methodik, Wording und Interpretation an dem ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland orientiert.[3] Für die Umfrage 2024 haben der *Bundesverband Deutsche Startups* und das ifo Institut methodisch und konzeptionell mit Blick auf die konjunkturellen Aspekte erstmals zusammengearbeitet. Die Umfrage wurde vom 6. Juni 2024 bis einschließlich 12. August 2024 durchgeführt. Insgesamt nahmen 1 828 Start-up-Unternehmen teil. Die ausführlichen Ergebnisse finden sich in Hirschfeld et al. (2024). Im Folgenden werden die Ergebnisse vorgestellt und ein Vergleich zur deutschen Gesamtwirtschaft gezogen. Bei der Einordnung der Ergebnisse ist zu beachten, dass der »Deutsche Startup Monitor« nur einmal im Jahr durchgeführt wird, während das ifo Institut seine Umfragen monatlich erhebt. Die Ergebnisse sind daher nicht immer direkt vergleichbar, z. B. weil jeweils ein anderer Informationsstand vorliegt, je nachdem wann die Umfrage beantwortet wurde. Ein grundsätzlicher Vergleich ist jedoch möglich.

DER STATUS QUO

Das Start-up Geschäftsklima präsentierte sich auch 2024 freundlich. Der Saldo des Geschäftsklimas notiert bei 39,0 Punkten. Damit zeigt sich eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr, hier notierte der Saldo bei 37,8 Punkten. In den Jahren zuvor lag der Saldo allerdings deutlich höher (2021: 51,6 Punkte, 2022: 42,2 Punkte). Im Jahr 2021 war ein Pandemieschub zu verzeichnen, von dem im Zuge der Corona-Pandemie viele digitale Geschäftsmodelle profitierten. Auch vor der Corona-Pandemie lag der Saldo deutlich höher und notierte 2019 bei 52,7 Punkten (vgl. Abb.1).

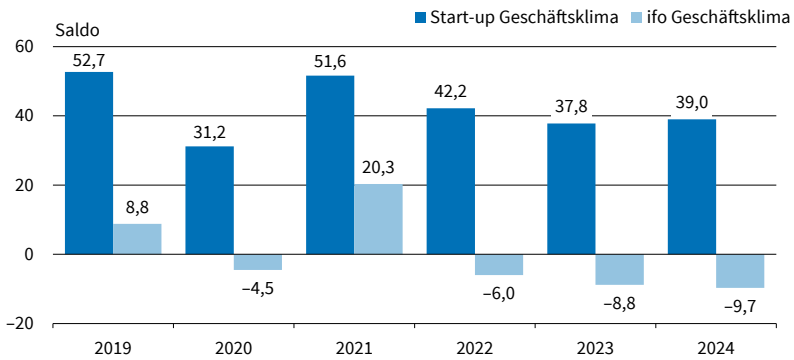
Wie wird die aktuelle Geschäftslage beurteilt, die Bestandteil des Geschäftsklimas ist? 2024 bewerten 39,0 % der befragten Start-ups ihre derzeitige Geschäftslage als *gut*, während knapp die Hälfte der Unternehmen (48,4 %) diese als *befriedigend* und 12,6 % als *schlecht* einschätzen. Die Zahlen fallen damit etwas schlechter aus als im Vorjahr. Generell sind die Urteile zur aktuellen Lage im Zeitverlauf relativ konstant.

EIN VERGLEICH ZUR GESAMTWIRTSCHAFT

Abbildung 1 zieht auch einen Vergleich zum ifo Geschäftsklimaindex, der die gesamte deutsche Wirtschaft abbildet. Die Grafik bildet die Einschätzung der Start-ups zu ihrer aktuellen Geschäftslage in der Umfrage zum »Deutschen Startup Monitor« im Vergleich zu der ifo Konjunkturumfragen der deutschen Gesamtwirtschaft im Monat Juli ab. Hierbei wird deutlich, dass Start-ups ihre Geschäftslage und -erwartungen grundsätzlich besser einschätzen und sich vor allem hinsichtlich der Erwartungen deutlich optimis-

Abb. 1

Start-up Geschäftsklima und ifo Geschäftsklima[a]



[a] Saisonbereinigt.
Quelle: Bundesverband Deutsche Startups e.V.; ifo Konjunkturumfragen Juli 2024.

© ifo Institut

[3] Siehe Sauer und Wohlrabe (2020) für Hintergründe zu den ifo-Umfragen.

tischer zeigen als die gesamtdeutsche Wirtschaft. Dies liegt darin begründet, dass sich Start-ups noch in der Phase der Gründung und des hohen Wachstumspotenzials befinden und meist in jungen Märkten operieren. Im Kontrast zum Start-up Geschäftsklima befindet sich das ifo Geschäftsklima[4] seit Mitte 2022 stets im negativen Bereich. Am aktuellen Rand hat sich das Klima im Vergleich zum Vorjahr noch etwas stärker eingetrübt. Der Saldo notierte im Juli bei -9,7 Punkten.

Wird die Geschäftslage der Start-ups mit der Gesamtwirtschaft verglichen, zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede. Während im aktuellen Jahr 39,0 % der befragten Start-ups ihre derzeitige Geschäftslage als *gut* bezeichnen, sind es in der gesamtdeutschen Wirtschaft im Juli dieses Jahres nur 23,6 %. Jedoch schätzen etwas mehr Unternehmen der Gesamtwirtschaft ihre Lage als befriedigend ein (51,8 %) als die Start-ups (48,4 %). Deutlich mehr Unternehmen der Gesamtwirtschaft melden aber eine schlechte Geschäftslage (24,9 % im Gegensatz zu 12,6 %).

EIN AUSBLICK: WIE GEHT ES WIRTSCHAFTLICH FÜR DIE START-UPS WEITER?

Wie schätzen die Start-ups die eigene wirtschaftliche Entwicklung ein? Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte 2024 geben 58,4 % der Teilnehmenden an, dass sie mit einer Verbesserung der Geschäftslage rechnen. 35,5 % melden, dass sie voraussichtlich gleichbleiben wird, und lediglich 6,1 % rechnen mit einer schlechter werdenden Geschäftslage. Im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren fallen die Zahlen nicht mehr ganz so optimistisch aus. So glaubten 2021 72,1 %, dass sich ihre Geschäftslage verbessern würde.

Beim Vergleich der Erwartungen zur gesamtdeutschen Wirtschaft wird nochmals deutlicher, dass die Start-ups optimistischer sind. In der Gesamtwirtschaft geben lediglich 11,5 % der Teilnehmenden an, dass sie mit einer eher besser werdenden Geschäftslage rechnen. Von einer gleichbleibenden Geschäftslage gehen 60,9 % der Unternehmen aus. Deutlich mehr deutsche Unternehmen (27,6 %) als Start-ups (6,1 %) rechnen zudem mit einer ungünstigeren Entwicklung. Auch hier wird der Charakter der Start-ups deutlich, der einerseits in einem stärker ausgeprägten Optimismus liegt sowie in der Innovations- und Wachstumsorientierung. Diese zeigt sich darin, dass deutlich weniger Start-ups mit einer gleichbleibenden Geschäftslage rechnen als bei den Unternehmen der Gesamtwirtschaft.[5]

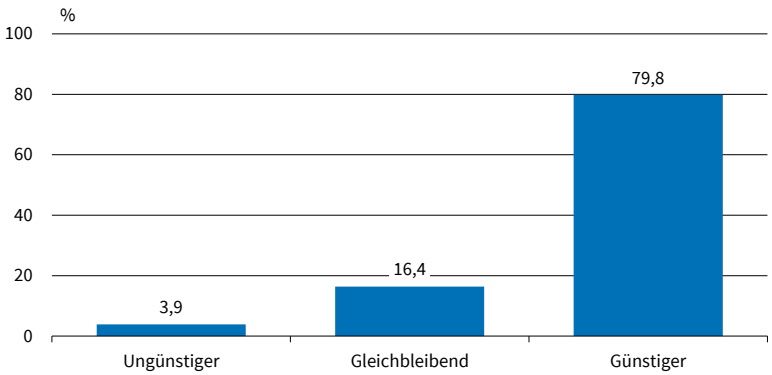
Erstmals wurde nicht nur der Ausblick auf die kommenden sechs Monate, in Anlehnung an die ifo Konjunkturumfragen, sondern auch der generelle Ausblick auf 2025 abgefragt. 79,8 % der Teilnehmenden geben an, dass sie bis Ende 2025 eine bessere Geschäftslage im Vergleich zu 2024 erwarten. Weitere

[4] Das ifo Geschäftsklima wird aus saisonbereinigten Werten berechnet.

[5] Bei den Werten zur ifo Geschäftslage und den ifo Geschäftserwartungen handelt es sich um Ursprungswerte, die nicht saisonbereinigt sind (Stand: Juli 2024).

Abb. 2

Start-up Geschäftserwartungen bis Ende 2025



Quelle: Bundesverband Deutsche Startups e.V. © ifo Institut

16,4 % schätzen ihre Lage in den nächsten 1 ½ Jahren gleichbleibend ein. Lediglich 3,9 % rechnen mit einer schlechteren Geschäftslage (vgl. Abb. 2). Somit sind die langfristigen Erwartungen noch optimistischer als die kurzfristigen.

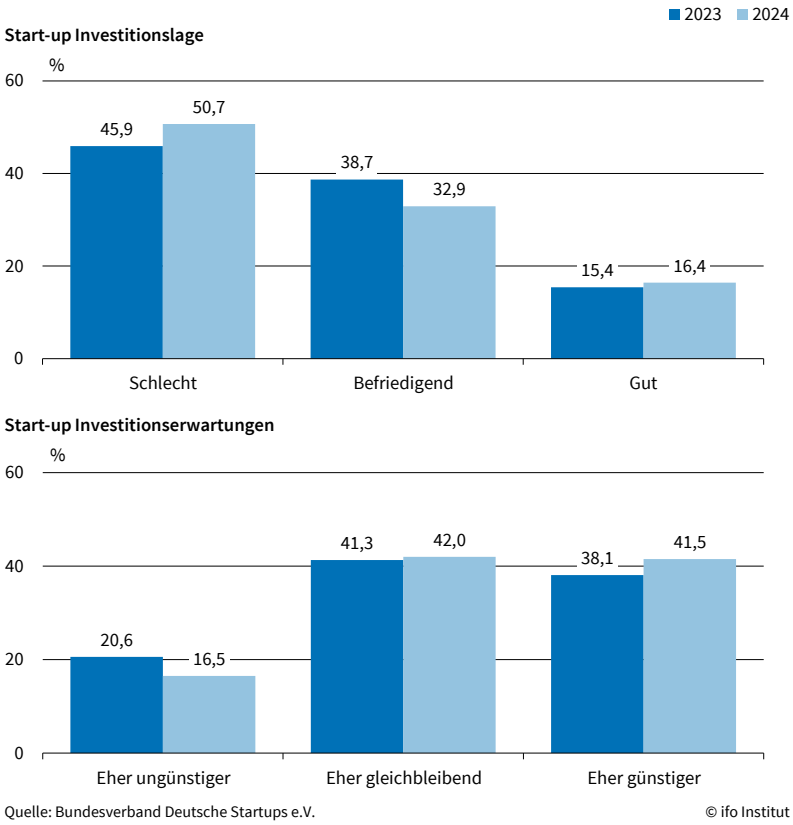
Zuvor wurde gezeigt, dass Start-ups deutlich optimistischer sind als die Gesamtwirtschaft. Was sind die Gründe dafür? Wie bereits zuvor erläutert, sind Start-ups auf Innovation, Wachstum und die Erschließung neuer Märkte ausgerichtet. Ihre Jugend und Flexibilität ermöglichen es ihnen, schneller auf Marktveränderungen zu reagieren und Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Diese Eigenschaften werden durch eine Kultur des Experimentierens und der Risikobereitschaft untermauert, die bei Start-ups stärker ausgeprägt ist als in traditionellen Unternehmen. Zusätzlich sind Gründer*innen oft von einer unternehmerischen Leidenschaft und einem starken Glauben an ihre Ideen getrieben, was ihre optimistische Haltung auch in herausfordernden Zeiten erklärt. Das dynamische Umfeld von Start-ups, geprägt von einem unterstützenden Netzwerk aus Investor*innen, Mentor*innen und anderen Gründer*innen, fördert diesen Optimismus weiter. In Krisenzeiten erkennen viele Start-ups zudem Chancen, bestehende Probleme durch innovative Lösungen anzugehen und daraus gestärkt hervorzugehen.

EIN BLICK AUF DIE INVESTITIONEN

Um das eigene Geschäft zu skalieren und zu wachsen, sind externe Investitionen für Start-ups unerlässlich. Wie schätzen Start-ups das aktuelle und zukünftige Investitionsklima ein? Die Erwartungen hinsichtlich der Investitionen waren etwas zurückhaltender als die allgemeinen Erwartungen. Mitte 2024 rechnen 42,0 % damit, dass die Investitionssituation in der zweiten Jahreshälfte eher gleichbleibt (vgl. Abb. 3). In etwa genauso viele Teilnehmende (41,5 %) erwarten eine Verbesserung. Demgegenüber befürchten 16,5 % eine schlechter werdende Lage. Im Vorjahr war die Einschätzung sehr ähnlich. 41,3 % glaubten an eine gleichbleibende Investitionslage in den kommenden sechs Monaten und 38,1 % an eine Verbesserung. Der

Abb. 3

Start-up Investitionslage und Start-up Investitionserwartungen



Quelle: Bundesverband Deutsche Startups e.V. © ifo Institut

Anteil an Start-ups, der mit einer schlechter werdenden Investitionslage rechnete, war 2023 mit 20,6 % knapp vier Prozentpunkte höher als 2024 (16,5 %). Die Ausgangsposition für die Erwartungen war Mitte 2024 jedoch auch eher mäßig. Rund die Hälfte der Teilnehmenden berichten von einer aktuell schlechten Investitionslage (50,7 %). Weitere 32,9 % schätzen ihre Situation bei den Investitionen als befriedigend ein, 16,4 % bewerten diese als gut. Die negative Einschätzung der aktuellen Lage hat gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozentpunkte zugelegt. Gleichzeitig sprechen weniger Start-ups von einer befriedigenden Lage als im Vorjahr (38,7 %). Etwa so viele wie Mitte 2023 (15,4 %) sehen sich einer guten Situation ausgesetzt.

DIE ROLLE DER UNSICHERHEIT

Wirtschaftliche Unsicherheit spielt eine zentrale Rolle in der Unternehmensentwicklung. So reagieren Investitionen sehr empfindlich auf erhöhte Unsicherheit. Seit 2019 ist das Thema Unsicherheit Bestandteil des Fragebogens in den monatlichen ifo Konjunkturumfragen. Die Unternehmen werden gefragt, wie leicht oder schwer sie die Entwicklung der zukünftigen Geschäftslage einschätzen können. Fällt dies eher schwer, wird dies als Unsicherheit interpretiert.[6] Im »Deutschen Startup Monitor 2023« wurde erstmals der Aspekt der Unsicherheit aufgenommen. Die Frage, wie schwer oder leicht es den Start-ups fällt, eine Einschätzung zur zukünftigen Geschäftsentwicklung zu treffen, beantworten im Jahr 2024 63,7 % mit schwer (16,1 %) oder eher schwer (47,6 %). 31,4 % geben an, dass ihnen eine Entscheidung eher leichtfällt. Lediglich 4,9 % der Teilnehmenden fiel die Entscheidung leicht. Da der Mehrheit der Start-ups eine Einschätzung schwerfällt, kann von einer hohen Unsicherheit ausgegangen werden. Der Vergleich mit der Gesamtwirtschaft zeigt jedoch, dass dort eine noch größere Unsicherheit herrscht: Drei Viertel der Unternehmen fanden es schwer (21,2 %) oder eher schwer (54,0 %), die Geschäftsentwicklung einzuschätzen. 21,8 % fiel die Entscheidung eher leicht, lediglich 3,0 % berichteten von einer leichten Entscheidung.[7]

FAZIT

Das Start-up Geschäfts- und Investitionsklima, erfasst im Rahmen des »Deutschen Startup Monitors 2024«, gibt einen Einblick in die Wahrnehmung der gegenwärtigen und zukünftigen Wirtschaftslage im deutschen Start-up-Sektor. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft, die gemäß ifo Geschäftsklimaindex weiterhin eine pessimistischere Einschätzung zeigt, bewerten Start-ups ihre Lage und Zukunftsaussichten deutlich positiver. Während sich das ifo Geschäftsklima Deutschland seit über einem Jahr im negativen Bereich bewegt, zeichnen sich Start-ups durch ihre Zuversicht in ihren Geschäftserwartungen aus. Das aktuelle Investitionsklima ist angespannt, doch ein großer Teil der Start-ups zeigt sich auch hier optimistisch hinsichtlich zukünftiger Investitionen. Die Start-ups nutzen ihre Flexibilität und Innovationsbereitschaft, um sich schwierigen Bedingungen anzupassen und neue Chancen zu ergreifen. Die Ergebnisse unterstreichen, dass Start-ups trotz Unsicherheiten an ihre Wachstumschancen glauben und auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage setzen.

REFERENZEN

Hirschfeld, A., T. Kollmann, J. Gilde, V. Walk und M. Ansorge (2024), *Deutscher Startup Monitor 2024 – den Blick nach vorne*, Bundesverband Deutsche Startups e.V., Berlin.

Lautenbacher, S., S. Sauer und K. Wohlrabe (2020), »Wie schwer fällt es Manager*innen, den Verlauf zukünftiger Geschäfte vorherzusagen? Das neue Maß der ifo Geschäftsunsicherheit«, *ifo Schnelldienst* 73(12), 32–35.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (Hrsg.) (2020), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, München.

[6] Siehe Lautenbacher et al. (2020) für weitergehende Hintergründe.
[7] Bei diesen Werten handelt es sich um Ursprungswerte, die nicht saisonbereinigt sind (Stand: Juli 2024).